

NUMISMATIK IN HARBURG

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg prägte von 1616-42. An dieser Stelle sollen künftig kleinere Beiträge über seine Prägetätigkeit im Fürstentum Lüneburg erscheinen.

..... Rudolf Meier 22
„Reichs-Fürstengroschen“¹ 1622 & 1623

Nach der Kipperzeit (s. Beiträge Nr.7 & 9) ließ Herzog Wilhelm durch seinen Münzmeister Thomas Timpfe auf der Harburger Münzstätte – lt. „*Probenzetteln*“ - in beiden Jahren „*Reichsfürstengroschen*“² prägen, das sollten „*gut-haltige breite Apfelgroschen*“³ sein.

Feingehalt: „8 Loth“, das war 500/000 fein, sollten beide Auflagen halten.
(1000fein= 16Fein-Lot je 18 Grän= 288 Grän)

Gewicht: Vorgeschrieben waren 108,5 Stück aus der Mark, also 2,155g (233,856:108,5= **2,155g**). Timpfe prägte aber: „112 Stück aus der (vermischten)⁴ Mark“, also 2,088g (233,856:112= **2,088g**), also 3,5 Stück zuviel. Gewogen: Bahrfeldt: 1,35g (Privat-Slg: 1,48g) (Durchschnitt: 1,415g). D. h. die Fürstengroschen waren etwa 30% untergewichtig! (1,415: 2,088= **0.7044**)

Größe: Bahrfeldt & Privat-Slg.: 22 mm

Auflage 1622: „204 Mark, 8 Loth“ (=204,5 Mark) das waren 47.823g.
(1 Gewichts-Mark= 233,856g, je16 Gewichts-Lot à 14,616g) (204,5x233,856= **47.823,552g**)
22.904 Stück, (47.823,552: 2,088= **22.904**)

¹ Max Bahrfeldt, Niedersächsisches Münz-Archiv 1602-1625, IV. Band, Halle 1930, S.516 „wörtlich“

² Max Bahrfeldt, Beiträge zur Münzgeschichte der Lüneburgschen Lande, Wien 1893, S.34 „wörtlich“

³ V. Bornemann: DEVS PROVIDEBIT, in: Deutsche Münzblätter 55. Jg. (1935) S. 328-329

⁴ Hier kann es sich nur um die „vermischte“ Mark handeln (legiert zu 500/000 fein), sonst wäre der Groschen mit über 4g viel zu schwer.

Auflage 1623: „87 Mark, 4 Lot“ (=87,25 Mark) das waren 20.404g.
(87,25x233,856=**20.403,936**).
9772 Stück (20.403, 936: 2,088= **9.772**)

1622 & 1623 wurden also 32.000 Exemplare geprägt, von denen nur noch vier aus dem Jahre 1622 bekannt sind:

- ° Seelaender Taf. 45, Nr. 7 ► Niedersächsisches Münzkabinett der Deutschen Bank NM 01.57.007 (Fiala 281)
- ° königl. Münzkabinett in Dresden;
- ° Auktion 80. Künker 3/2003 ► Privatsammlung.
- ° Slg. Elkan (Bahrfeldt Nr. 31)

Zwei Groschen sind also im festen Museumsbesitz. Der dritte ist in Privathand. Der Verbleib des vierten ist unbekannt.



„Reichsfürstengroschen“ von 1622 mit dem Reichsapfel, er galt 1/24 Taler. Einziges im Handel bekanntes Exemplar

An Talern waren das:

1622: „954 Taler 10 β, 8 Pf“= 954 1/3;
1623: „407 Taler, 5 β, 4 Pf“= 407 1/6.
(β= Schilling) Zusammen: 1351 1/2 Taler.
(22.904: 24= 954,33333; 9.772:24= **407,1666**)
1623 wurde der Taler also immer noch zu 384 Pfennigen gerechnet:

10β, 8 Pf= 1/3 Taler (x 3) = 1 Taler

30β, 24Pf (12Pf waren 1β), waren also 1 Taler zu 32β! Demnach waren:

1 Taler = 32 β = 384 Pf

= 2 β = 24 Pf

= 1β = 12 Pf

Der „*Schlagschatz*“ (Arbeitslohn) für den Münzmeister ist nicht angegeben.